Presseinformation

24. November 2015

LH Pröll: „NÖ hat sich als Hotspot der Forschungsarbeit etabliert"

Neue Technopol-Studie präsentiert

Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, Landesrätin Dr. Petra Bohuslav und Dr. Christian Helmenstein vom Economica Institut für Wirtschaftsforschung präsentierten heute die neueste Studie über das niederösterreichische Technopol-Programm.

„Niederösterreich hat sich national und international als Hotspot der Wissenschafts- und Forschungsarbeit etabliert", sagte dabei Landeshauptmann Pröll. Dies sei vor allem auf drei Schwerpunktsetzungen zurückzuführen, betonte er: „In finanzieller Hinsicht haben wir in den zurückliegenden Jahren rund 600 Millionen Euro in die Wissenschafts- und Forschungsinfrastruktur investiert und unser Budget für Wissenschaft und Forschung verdreifacht. In strategischer Hinsicht haben wir quer durch Niederösterreich eine Wissenschafts- und Forschungsachse aufgebaut und die FTI-Strategie aufgesetzt. Was das organisatorische Umfeld betrifft, legen wir großen Wert auf vernetztes Arbeiten in den Bereichen Forschung, Wirtschaft und Bildung."

Das Technopolprogramm sei in diesem „Kräftedreieck" von Forschung, Wirtschaft und Bildung die „wichtigste Säule", so Pröll: „Das Programm läuft seit 2004 und zählt mit Wieselburg, Krems, Tulln und Wiener Neustadt vier Standorte." Der Landeshauptmann über die bisherige Bilanz: „162 Projekte wurden im Rahmen der Technopole umgesetzt, und zwar mit einer Größenordnung von 355 Millionen Euro. An den vier Technopolen arbeiten 2.500 Personen, davon 1.400 Forscherinnen und Forscher in den für den Standort spezifischen Technologiefeldern."

Nachdem bereits 2010 eine Studie über das Technopolprogramm präsentiert werden konnte, könne man heute die Folgestudie vorstellen. „Die Technopole sorgen für höchste Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte, sie unterstützen langfristig den strukturellen Wandel der niederösterreichischen Wirtschaft und sie wirken sehr positiv auf die Standortattraktivität der jeweiligen Region", fasste Pröll die wichtigsten Ergebnisse der neuesten Studie zusammen.

Mit diesen Ergebnissen wolle man auch die Zielsetzungen Niederösterreichs weiter untermauern, betonte er: „Wir wollen die Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreichs weiter steigern, denn Wissenschaft ist der Motor für wirtschaftliche Entwicklung. Wir wollen neue Arbeitsmarktperspektiven schaffen und wir wollen auch die Standortqualität weiter erhöhen."

„Wir sehen das Technopolprogramm als Spitze einer Innovationspyramide: Wir wollen die Unternehmen auf jeder Ebene begleiten, um innovativ zu sein. Wir wollen die

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Landesamtsdirektion – Pressedienst
www.noe.gv.at/presse

Mag. Christian Salzmann
Tel: 0 27 42/90 05 - 12 17 2
E-Mail: presse@noel.gv.at

Presseinformation

Unternehmen nicht nur mit Forschungseinrichtungen vernetzen, sondern auch mit Bildungseinrichtungen", sagte Wirtschafts- und Technologie-Landesrätin Bohuslav in ihrer Stellungnahme.

Die Technopol-Standorte haben alle ein klares inhaltliches Profil, informierte die Landesrätin: „So beschäftigt sich Krems mit Gesundheitstechnologien, Tulln mit natürliche Ressourcen und biobasierte Technologien, Wieselburg mit Bioenergie, Agrar- und Lebensmitteltechnologie und Wiener Neustadt mit Medizin- und Materialtechnologien." Im Blick nach vorne stellte Bohuslav fest: „Die finanziellen Mittel sind bis 2020 durch EU-Mittel und Landesmittel gesichert."

„Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in Niederösterreich liegen 38 Prozent über dem EU-Durchschnitt", leitete der Wirtschaftsforscher Helmenstein seine Ausführungen ein. Wohlstand entstehe „hochkonzentriert an Hotspots der Leistungsfähigkeit", so Helmenstein, der auf die Bedeutung der Technopol-Standorte für diesen Wohlstand hinwies: „Die Technopol-Standorte in Niederösterreich erzielen 685 Millionen Euro an Wertschöpfung pro Jahr. Jeder 75. Euro, der in Niederösterreich erwirtschaftet wird, entsteht an einem dieser vier Technopol-Standorte."

„93 Prozent der gesamten Wertschöpfung an den Technopol-Standorten verbleiben in Niederösterreich, 94 Prozent beträgt der regionale Beschäftigungsimpact: das heißt, von 100 Jobs die von den Technopolen geschaffen werden, verbleiben 94 in Niederösterreich", präsentierte Helmenstein weitere Kennzahlen. Die Technopol-Standorte hätten auch entsprechende fiskalische Effekte, betonte er: „Jedes Jahr entsteht durch die Technopol-Standorte ein Steueraufkommen von 194 Millionen Euro." Helmenstein zusammenfassend: „Die Technopole leisten einen sehr substanziellen Beitrag zur Wertschöpfung und Beschäftigung in Niederösterreich, sie treiben den Strukturwandel der niederösterreichischen Wirtschaft voran und sie erhöhen die Standortattraktivität des jeweiligen Bezirkes." Den Erfolg des Technopol-Programmes in Niederösterreich begründete er folgendermaßen: „Es gibt fantastisch ausgebildete Menschen, es gibt verlässliche Rahmenbedingungen und es gibt eine leistungsfördernde Wirtschaftspolitik."

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Landesamtsdirektion – Pressedienst
www.noe.gv.at/presse

Mag. Christian Salzmann
Tel: 0 27 42/90 05 - 12 17 2
E-Mail: presse@noel.gv.at